

CIm 3893

Decretum Gratiani mit Glossen

Emilia (Bologna?), 3. Viertel 13. Jh.

Abb. ...

Provenienz: Dombibliothek Augsburg, dort wohl seit der 2. Hälfte des 15. Jhs., siehe MBK 3/1 (spätere Besitzvermerke auf Bl. I^v u. 3^r: *Aug. eccl. 193*). Um 1300 an der Universität in Bologna in Gebrauch (siehe SYDOW).

Pergament, I + 266 Bl. (gezählt 264; zusätzlich 109a, 185a), 43 x 27 cm (Bl. 2 ausgeschnittene Anfangsinitiale [unregelmäßige Fehlstelle: 15–17,5 x 11,5–13 cm). I¹ + (IV+1)¹⁰ + V²⁰ + (V+1)³¹ + 15 V¹⁸⁰ + III^{185a} + 7 V²⁵⁵ + III²⁶¹ + (I+1)²⁶⁴. Schriftspiegel: 27,5 x 16–16,5 cm (Haupttext; mit Glossen bis zu 41,5 x 25 cm). 2 Spalten, beidseitig umschlossen von Kommentar (sog. Klammernglossen-Typ; nicht durchgehend). Textus inclusus 56 Zeilen, Randglossen bis zu 114 Zeilen. Gotische Minuskel von einer Haupthand. Rubriziert (teils etwas spätere Hand). Zahlreiche rote und blaue Paragraphzeichen. Schmucklose rote und blaue Lombarden als Anfangsinitialen außerhalb des Schriftraums (2–3-zeilig) bzw. im Fließtext (1-zeilig). Ab Bl. 59^v Seitentitel in Rot und Blau (Kapitelzählung). Zahlreiche Einzelglossen, teils auch interlinear, von Händen des 14. u. 15. Jhs. Vorderer und hinterer Spiegel sowie Vor- und Nachsatzbl. Papier (laut Bleistifteintrag von 1924).

Schmuckloser hellbrauner Ledereinband des 14. Jhs. Auf vorderem Deckel zwei schmale Pergamentstreifen mit Titel sowie rote Initiale F. 1924 restauriert: Rücken aus Leinen, mit alten Bibliotheksschildchen.

INHALT: I^r–1^v Einträge späterer Benutzer (14. Jh.). 2^r–262^r Decretum Gratiani mit Glossa ordinaria des Bartholomaeus von Brescia: 2^r–59^v Concordantia discordantium canonum distinctiones. 59^v–185^v Causae I–XXVI. 185a^{r-v} vacant. 186^r–240^r Causae XXVII–XXXVI; 240^r–262^r: De consecratione. 262^v–263^r Abbreviatio des Decretum. 263^v Konzept für ein Gesuch um die Übertragung der Magisterwürde in Bologna (s. SYDOW). 264^v Benutzereinträge (14. Jh.).

AUSSTATTUNG: Einige Fleuronnée-Initialen. 29 Ornamentinitialen und 1 Figureninitiale in Deckfarben. 7 historisierte Initialen in Deckfarben. Vereinzelt Kritzeleien (z.B. 19^v bärtige Profilmaske, Tierkopf; 20^r Profilkopf an Fadenranke) und zahlreiche dilettantische Zeigehände in brauner Federzeichnung (teils mit roten Punkten).

FLEURONNÉE-INITIALEN: Im Anschluß an Deckfarbeninitialen jeweils Textanfang in Auszeichnungsschrift in Rot und Blau mit Fleuronnée in der Gegenfarbe bzw. zweifarbig (120^v zusätzliche Fleuronnée-Initiale). Besatz und Binnenraum: kurze vertikale Parallelfäden, Einzelperlen, Halbpalmetten, Fadenranken, oft nach oben und unten zu Röhrenranken gepaarte Fäden, die in Biegung und Palmettenfleuronnée sowie einzelne s-förmige Fadenranken enden. In Binnenraum und Ausläufer teils feine Federzeichnungen integriert: Gesichter (z.B. 106^v), Löwen (z.B. 96^r, 141^r, 180^r) oder Hirsch (186^r).

ORNAMENTINITIALEN UND FIGURENINITIALE IN DECKFARBEN (74^r, 91^r, 96^r, 102^v, 104^r, 106^v, 113^r, 120^v, 123^v, 125^v, 128^v, 138^r, 143^r, 144^r, 145^v, 169^r, 177^v, 180^r, 186^r, 192^r, 194^v, 196^r, 198^v, 199^v, 207^r, 232^r, 233^r, 239^r, 240^r): 9–12-zeilige Initialen mit einfarbigem, konturparallel schattiertem Stamm bzw. tonig abgestuftem schlichten Ornament (Kreise, Rechtecke mit Diagonalmuster) und Weißlinienfiligran – auch mit Blattrankenausläufern, in Profilblätter

oder Kapuzenkopf endend (z.B. 192^r, 194^v) – in einfarbigem rechteckigen Feld mit weißem Streumuster (Punktrosetten, teils an symmetrisch gegabelten oder intermittierenden Fadenranken) und von mehreren schmalen Farbleisten umrandet (Init.-Höhe: 4,5–5,5 cm). Binnenraum: punkt- oder axialsymmetrisch angeordnete mehrfarbige Profil- und Tütenblätter sowie gesprengte Palmetten mit fächerartiger Aderung in dunklerem Farbton und Strichelung mit kurzen weißen Querfäden, vor einfarbigem Grund (vereinzelt mit Quadrat- oder Diagonalnetz strukturiert, z.B. 102^v). 92^r Figureninitiale (zu *Causa V*), als *I(n infamiam)*: stehender Rankenkletterer mit Beil und Schild (10-zeilig; Init.-Höhe: 4,5 cm), anschließende Auszeichnungsschrift in weiß auf blauem, rot und grün gerahmtem Feld. Farben (trotz Vielfalt eher blasse bzw. stumpfe Palette): Mittel- und Hellblau, Hellrot, Orange, verschiedene Rosatöne, Olivgrün, kühles Grün, Ocker, Dunkelbraun, Weiß, Schwarz.

HISTORISIERTE INITIALLEN (Gestaltung und Farben wie Ornamentinitialen): Die wohl ebenfalls historisierte Anfangsinitiale auf Bl. 2^r ist ausgeschnitten (s.o.) und fehlte bereits 1854 (s. RULAND).

59^v Ämterkauf (zu *Causa I*), in *Q(uidam habens filium)*. Init.-Höhe: 6 cm. Ein Vater überantwortet seinen Sohn einem reichen Kloster. Entgegen der reduzierten Frühform (vgl. Clm 28161, Bl. 72^v) ist die Szene hier mehrfigurig (vier Mönche), aber ohne Geldübergabe gezeigt.

86^r Wiedereinsetzung eines zu Unrecht verklagten Bischofs (zu *Causa III*), in *Q(uidam episcopus propria sede deiectus)*. Init.-Höhe: 5 cm. Frontal stehender Bischof, zwischen flächiger Blattornamentik.

94^r Dürfen Männer mit üblem Leumund bzw. Verbrecher einen Bischof verklagen (*Causa VI*), in *D(uo clerici fornicatores)*. Init.-Höhe: 4,5 cm. Zwei Mönche halten zwei unterhalb plazierten Frauen die Hand in die Höhe (Anspielung auf Zeugen, die dem Text zufolge von einwandfreiem Ruf sein müssen sowie Frauen und Kinder haben sollten?).

100^v Ein Bischof bestimmt seinen Nachfolger (*Causa VIII*), in *Q(uidam episcopus agens)*. Init.-Höhe: 5 cm. Quergeteilter Initialbinnenraum, in unterer Hälfte Blattornamentik, in oberer Hälfte Halbfigur eines Bischofs.

141^r Juristische Kompetenzen eines Abtes, der zum Bischof geweiht wird (*Causa XVIII*), in *Q(uidam abbas consecratus)*. Init.-Höhe: 4,5 cm. Ein vor einer Klostermauer sitzender Abt wird von einem herabschwebenden Bischof gesegnet.

147^r Unbewußter Meineid eines Bischofs (*Causa XXII*), in *Q(uidam episcopus iuravit falsum quod putabat verum)*. Init.-Höhe: 5 cm. Während der links stehende Bischof auf das Evangelium einen Meineid leistet, schwört sich – in Kenntnis dieser Falschaussage – ein gegenüber stehender Mönch, fortan jenem den Gehorsam zu verweigern.

152^v Rechtmäßigkeit von Waffengewalt gegen Häresie (*Causa XXIII*), in *Q(uidam episcopus cum plebe)*. Init.-Höhe: 5 cm. Segnender Bischof in Dreiviertelprofil, einer Mauer gegenüber thronend.

Alle einzelnen Bücher beginnen mit einer Deckfarbeninitiale, sei sie ornamental, figürlich oder historisiert. Ikonographisch zählt der Clm 3893 zu jenen Decretum Gratiani-Hss., deren juristische Darstellungen ausschließlich auf historisierte Initialen beschränkt sind, während sich – vor allem in der späteren Entwicklung – die Bildszenen auf die volle Breite einer

Textspalte ausweiten. Dennoch gehen die Illustrationen hier gelegentlich über das 2–3-Figuren-Schema hinaus und sprengen in ihrer vielfigurigen Inszenierung die räumlichen Möglichkeiten eines Initialbinnenraums. Wenn beispielsweise auf Bl. 59^v der Klostereintritt eines Knaben mit 6 Figuren dargestellt ist, so ist eine Andeutung von Räumlichkeit oder Kulisse nicht möglich. Vielmehr hat der Miniator beide Bildhälften – links die Welt der Laien und rechts die Klostersgemeinschaft – mittels eines zentralen Gewächses aus Weißlinien voneinander geschieden, dessen Abstraktion als hochgewachsener, verzweigter und buschig gefiederter Strauch fast identisch die Illustration zur gleichen Textstelle eines *Decretum Gratiani* in Prag teilt bzw. skandiert (Archiv der Burg, Ms. XII A 12, Bl. 79^v; s. MELNIKAS, Bd. I, S. 126, Abb. 35), das um 1300 in Oberitalien entstanden ist und spaltenbreite Miniaturen aufweist.

Ungewöhnlich ist das helle, etwas blasse Kolorit der Deckfarben, die zum Teil nahezu transparent wirken und den leicht skizzenhaften Eindruck des Dekors, auch der ornamentalen Bereiche und der Drollerien, zusätzlich verstärken. Hierin und im Gesamteindruck ähnelt der Miniaturenschmuck des Clm 3893 bestimmten Partien eines *Decretum Gratiani* in Siena (Bibl. Comunale degli Intronati, ms.K.I.10), an dessen Ausstattung mindestens drei Buchmaler mitwirkten (z.B. Bl. 174^v; s. G. VAILATI VON SCHOENBURG WALDENBURG, *La miniatura nei manoscritti universitari giuridici e filosofici conservati a Siena*. In: *Lo studio e i testi. Il libro universitario a Siena [secoli XII-XVII] [Ausst. Siena 1996]*, hrsg. von M. ASCHERI. Siena 1996, S. 80-82 u. Abb. 13: von der Autorin einem emilianischen Miniator des beginnenden 14. Jhs. zugewiesen).

Für eine Entstehung in der Emilia – oder gar in Bologna – spricht im übrigen das Fleuronné, das bis in manches Detail mit jenem übereinstimmt, das den Clm 7206 ziert: eine um 1270 in Bologna angefertigte Bibel.

Lit.: A. RULAND, *Geschichtliche Nachricht über die ehemalige Domstiftsbibliothek zu Augsburg*, mit einer kurzen Beschreibung der in München noch vorhandenen Handschriften derselben. In: A. STEICHELE, *Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg* 1, 1854, S. 104f. – E.W. BREDT, *Der Handschriftenschmuck Augsburgs im XV. Jahrhundert* (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 25). Straßburg 1900, S. 13. – MBK 3/1, 1932, S. 10. – KUTTNER 1937, S. 105. – SYDOW, S. 180-184. – J. PETERSMANN, *Die kanonistische Überlieferung des Constitutum Constantini*. In: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 30/2, 1974, S. 408. – D. JASPER, *Das Papstwahldekret von 1059. Überlieferung und Textgestalt*. Sigmaringen 1986, S. 11, Anm. 39, S. 91.